

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 5

Artikel: Der Faun : Oper von Walter Furrer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

URAUFFÜHRUNG IM BERNER STADTTHEATER

Am letzten Freitag hat im Berner Stadttheater die Uraufführung der Oper «Der Faun» von Walter Furrer, langjähriger Chorleiter an der bundesstädtischen Bühne, stattgefunden. Der Komponist verfasste das Libretto selber, und zwar nach Motiven von Felix Timmermann. Die Handlung dreht sich um die Berührung zwischen irdischer, kleinbürgerlicher Alltagswelt und den Geschöpfen Pans, wobei sich zeigt, wie die echte Humanität der letzteren, wie die naturstarke Liebe eines Fauns im besonderen, Wunder vollbringt und kranke Menschen zu heilen, zu vervollkommen weiss. Aber am Unverstand und an der Bosheit der menschlichen Umgebung geht das gute und das schöne Werk zugrunde, mit dem kläglichen Resultat: es bleibt alles beim Alten... Dadurch wird der Text dieser Oper zum Gleichnis, und die Handlung erhält symbolhaften Charakter. Der Autor will uns zeigen, wie leicht es wäre, zum Besten für uns alle zu kommen, aber wie schwer dies ist, weil wir Menschen nicht den hiezu nötigen Glauben, die entscheidende Einsicht und vor allem das gütige Herz aufbringen. Furrers Musik zeichnet sich durch tragfähige Substanz, durch plastische Melodik und eine ausgezeichnete Instrumentation aus. Unter der befeuernden Musikleitung von Otto Ackermann, in der wirkungsvollen Inszenierung von Stefan Beinl nahm das Ganze einen eindringlichen, erfolgreichen Verlauf.

Vorgängig dieser Uraufführung ging in Neueinstudierung «Die Geschichte vom Soldaten», gelesen, gespielt und getanzt in zwei Teilen, Text von C. F. Ramuz, freie Nachdichtung von H. Reinhardt, Musik von Igor Strawinsky, in Szene, unter der zielsicheren Musikleitung von Niklaus Aeschbacher. Die Tänze betreute erfolgreich Hilde Baumann, die Bühnenbilder stammten von Lois Egg.

Photos: Erismann, Bern



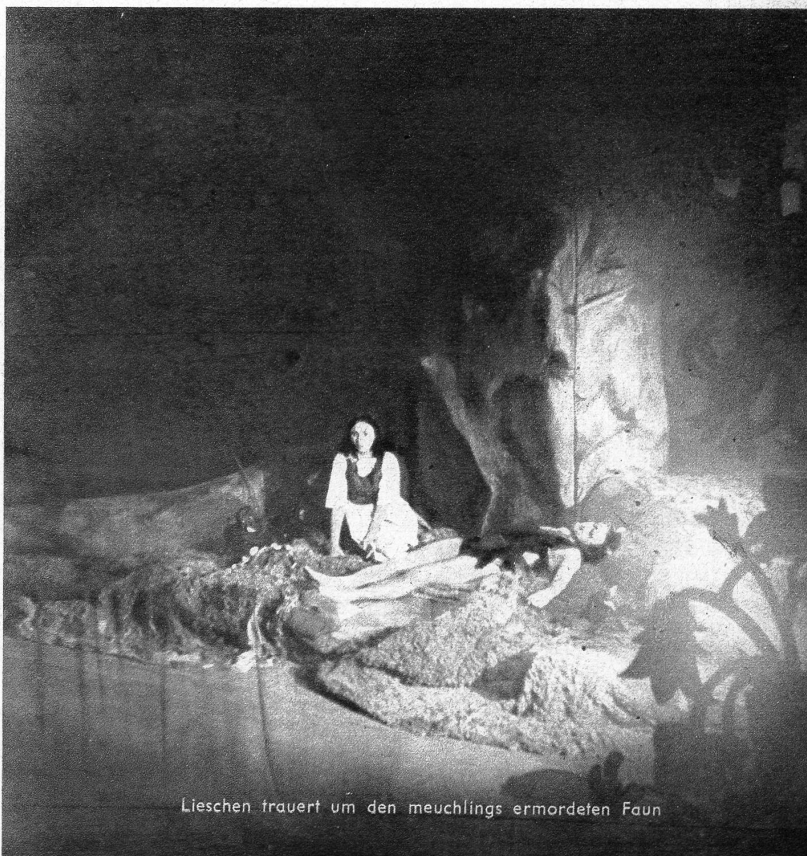
Der Faun (Willy Frey) ist im Begriff, dem taubstumen Lieschen (Eri Lechner) seine befreiende Pansflöte vorzuspielen

DER FAUN

OPER
VON
WALTER
FURRER



Die Irre (Sibylle Krumholz) erzählt der Mutter (Luise Paichl), dem Pfarrer (Jakob Kelle) und Hans (Ernst Flückiger) vom Besuche des Fauns bei Lieschen



Lieschen trauert um den meuchlings ermordeten Faun